

**Giovanni Carbone**

## **Nicaragua Architektur des Alltags**

Ein seltsames Spiel der Spiegel findet in diesen Alltagsbildern Nicaraguas statt, ein Spiel der unentwegten Verweise zwischen der Kamera und der Motive, die über den Zeitpunkt des Klicks hinaus zum Leben erwachen. Ein Spiel, in dem die statutarische Rolle der Fotografie als Kristallisierer der Zeit, die still steht, um der Erzählung des Abgebildeten Dauer zu verleihen, bereits vom Bild erfasst worden ist.

Die dargestellten Gegenstände, von denen, die der Tradition angehören bis zu denjenigen, die für eine anachronistische und scheinbar aus dem Zusammenhang gerissener Modernität stehen, überlappen sich diachronisch, einer neben dem anderen, um eine komplexe Geschichte eines Erlebens jenseits der Zeit zu erzählen und so das Vergehen der Zeit gemäß der kollektiven Vorstellung zu leugnen. Und so wird das fotografische Bild zur Fotografie, die eine andere abbildet, in einem Taumel der Suggestionen, von denen keine ohne das, was sich daneben befindet, existieren kann, die sich in dialektischen Formen verfolgen, indem sie Details weitere Details hinzufügen, ohne dass etwas das löschen würde, was vorher dagewesen ist.

Selbst in abgewetzten Mauern lässt sich alter Putz erkennen, wodurch die Farben einer polychromatischen Erzählung zum Leben erweckt werden, die nie gelindert wurde, sprechende Mauern, so wie andere Präsenzen sprechen, die in einem anderen, uns jedoch bekannten Kontext, dem der Wegwerfkultur, die städtischen Deponien bevölkern, nachdem sie vom "zivilen" Willen der Archivierung jeder Erzählung, die die schlüsselfertige Argumentation nicht respektiert, begraben wurde, die so beruhigend ist, da sie uns von der Verantwortung entbindet. Dagegen kann die Totale einer Innenaufnahme zur Galerie von Geschichten werden, die über die angebliche Gleichzeitigkeit des Blickes hinausgeht, bis zu vorgeschichtlichen Zeiten, oder zumindest zu anderen Geschichten, die nie vollständig erzählt wurden.

Eine Ausstellung, mit der man nur in Wechselwirkung treten kann, wenn man über eine bestimmte Qualität der Seele verfügt, eine Veranlagung zum Blick, der sieht, beobachtet und vor allem mit allen Sinnen zuhört, ein Teil des Bildes wird und sich nicht zurückzieht. Alles andere als Cash & Carry.

Es ist keine Modenschau und kein Gala-Dinner, etwas, das definitionsgemäß die Zeit eines Gähnens andauert, sondern etwas, an dem man teilhat, lebendige Materie, die pulsiert und die man nicht mit einem banalen "so ein schönes Bild" einstufen kann. Man muss darauf vorbereitet sein, als Betrachter anzunehmen, hinzugezogen zu werden, die eigene Meinung zu vertreten. Jeder Auslöser erfordert ein Nachdenken, das über den Klick hinaus geht, dem noch ein Detail hinzugefügt werden muss, das Detail, das sich nicht hinter einem Objektiv befindet und auch nicht davor: Das Detail, das jede bewusste Person selbst hinzufügen muss, ohne darauf zu warten, dass das Bild seine tiefere Bedeutung offenbart, die archaisch und hochmodern ist, grau und erstaunlich farbenfroh, in einer Folge von Allem und dem Gegenteil von Allem, wodurch falsche Aussichten verweigert werden und dem Gedanken wieder Transparenz überreicht und ein verloren gegangener Protagonismus wiedergegeben wird.